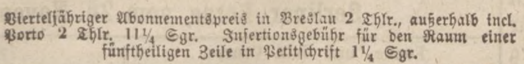
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 556 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 27. November 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

St. Petersburg, 26. Nov. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" theilt die Grundlagen des gegenwärtig dem Reichsrathe unterbreiteten Handelssteuergesetzes mit. In demselben wird die gleichmäßige Zulassung von In- und Ausländern zu Kaufmannsgilden ausgesprochen. Die Sozialprivilegien des Kaufmannsstandes werden beibehalten. Die Steuer für die erste Gilde beträgt 265, für die zweite 25 bis 65 Rubel. Bezüglich ausländischer Juden bleiben die gegenwärtigen Bestimmungen aufrecht erhalten.

(Wir wiederholen diese Depesche, da durch ein Versehen die beiden Schlußsätze derselben in unserer heutigen Morgennummer weggeblieben sind. Was die „25–65 Rubel" betrifft, so steht im Telegramm „25/65 Rubel" D. Red.)

Wien, 26. Novbr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums für 1863 statt, und wurde dabei der Ausschußantrag betreffs der Streichung von 6 Millionen mit großer Majorität angenommen. Das Marinebudget wurde ohne Discussion durch Annahme erledigt.

Kassel, 26. Nov. Die „B. B. Z." bringt folgende, sehr unwahrscheinlich klingende Privatdepesche: Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant von Schmerling ist angekommen. Der Kurfürst hat sich zu einem sofortigen Nachgeben entschlossen. Das Ministerium Stiernberg bleibt im Amte. Die Wiedereinberufung der Stände steht schon für die allernächste Zeit bevor.

Kassel, 26. Novbr. Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling ist gestern Abend mit dem frankfurter Schnellzuge hier eingetroffen und hat sofort von dem Kurfürsten eine Audienz erhalten.

Die heutige Nummer der „Hessischen Morgenzeitung" ist mit Beschlag belegt worden.

Triest, 25. Nov. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandspost ist aus Alexandrien eingetroffen.

Turin, 25. Nov. Unter dem Titel: „Auflösung der Kammer" veröffentlicht die „Discussione" abermals einen Leitartikel, worin sie die Kammer wegen des Mißbrauchs und Mangels an parlamentarischer Disciplin tadelt und die Auflösung derselben für wahrscheinlich erklärt, wenn ein Mißtrauensvotum gegen Ratazzi ausgesprochen wird.

Turin, 25. Nov. In der gestrigen Kammersitzung las der Minister Pepoli eine Depesche des französischen Cabinets vor, welche der piemontesischen Regierung im September 1859 verbot, die damals nach Turin gekommenen toscanischen Deputirten zu empfangen, welche die Annexion Toscanas verlangten. Demungeachtet habe Ratazzi damals gewagt, trotz des ausdrücklichen Verbotes des französischen Cabinets, die in Rede stehende Deputation zu empfangen.

Dagegen meldet die heutige „Opinione", sie sei in der Lage, auf Grund authentischer Documente den Nachweis zu führen, daß diese toscanische Deputation nicht ohne die Zustimmung des Kaisers Napoleon von Ratazzi empfangen wurde, und daß die gegentheilige Behauptung des Ministers Pepoli jedes Grundes entbehre.

Preußen.

Berlin, 26. Nov. [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin Augusta sind von Weimar gestern Abend hier eingetroffen.

Das dem Baumeister Friedrich Hoffmann in Berlin und dem Stadtbaurathe A. Licht in Danzig unter dem 27. Mai 1858 auf 5 Jahre ertheilte und durch Verfügung vom 28. Februar 1860 auf fernere 3 Jahre verlängerte Patent auf einen für neu und eigenthümlich erkannten ringförmigen feststehenden Ofen zum unausgesetzten Betriebe beim Brennen von Ziegeln und anderen Gegenständen ist auf die Dauer von weiteren 7 Jahren verlängert worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Hauptmann Bliesener, à la suite der 3. Ingenieur-Inspection und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, zur Anlegung des von des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehren-Kreuzes zweiter Klasse, dem Geh. Commissions-Rath Dreyse, Unternehmer der Gewehrfabrik zu Sömmerda, zur Anlegung der von des Fürsten zur Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Militär-Verdienst-Medaille, so wie dem Komponisten und Gesanglehrer Julius Urban zu Berlin zur Anlegung der von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 26. Novbr. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahm heute den Vortrag des Geh. Kabinetsraths Wirkl. Geh. Raths Illaire entgegen, empfing den General-Feldmarschall Freih. von Wrangel, und begab sich um 12 Uhr nach dem Wildpark bei Potsdam. — Allerhöchstderselbe kehrte nach 4 Uhr nach Berlin zurück. — Des Königs Majestät wohnte gestern Abend mit Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl und anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Victoria-Theater bei, und fuhr darauf zum Empfange Ihrer Majestät der Königin nach dem Anhalter Bahnhofe. — Ihre Majestät die Königin ist in Berlin gestern Abends um ½11 Uhr eingetroffen. In Weimar hatte vorgestern die feierliche Handlung stattgefunden, welche ihres ernsten und erhabenen Zweckes wegen und in dankbarer Erinnerung an eine unvergeßliche Fürstin die allgemeinste Theilnahme erregte. Die neue griechische Kapelle ist unter Leitung des großherzoglichen Bauraths Streichhan schön und sinnig ausgeführt. — Ihre Majestät die Königin wohnte vor einigen Tagen mit Ihren hohen Geschwistern, dem Großherzog und der Großherzogin, der Gedächtnißfeier des Dichters Uhland bei. (Bereits gemeldet.) — Mit der Ankunft Ihrer Majestät ist Allerhöchstderen Ober-Hofmeisterin, die Gräfin v. Schulenburg-Burgscheidungen, in ihr Amt getreten, und es haben für die nächsten Monate den Hofdamendienst die Gräfinnen von Brandenburg und von Dohna-Schlodien, so wie für die nächsten 14 Tage den Kammerherrndienst die königl. Kammerherren Graf Schwerin und Baron v. Puttlitz übernommen.

[Confiscation.] Die „Berliner Reform" zeigt an, daß ihre gestrige Ausgabe für die hiesigen Abonnenten, mit der Bezeichnung Nr. 278, ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlag belegt worden ist; eben so die vorgestrige Nr. 277 für die auswärtigen Abonnenten.

[Amtsentlassung.] Den beiden wegen Bruchs der Amtsverschwiegenheit durch Veröffentlichung des bekannten Briefes des Herrn v. d. Heydt an den Kriegsminister v. Roon angeklagten Beamten des Kriegsministeriums, Barrow und Moll, ist jetzt das Urtheil des Staatsministeriums publicirt worden, nach welchem sie aus dem Staatsdienst ohne Pension entlassen werden.

[Neue Maßregelungen in Aussicht.] Mehreren Abgeordneten, welche Beamte sind, stehen möglicherweise Disciplinar-Untersuchungen bevor, da von den Gegnern der liberalen Partei oder, richtiger gesagt, von gewissenlosen Personen entstellte Berichte über die Reden vor Wahlmänner-Versammlungen nach Schluß des Landtages hier eingegangen sind. Wie uns von genau unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat man die Denunciationen auf brieflichem Wege direct an den König, den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern gelangen lassen. In jedem Falle dürften indeß vor Einleitung eines Verfahrens gegen die verdächtigen Abgeordneten erst Berichte von den Ortspolizeibehörden eingefordert werden, um nach letzteren festzustellen, ob wirklich irgendwo und von irgend wem die gesetzliche Schranke übersprungen worden ist; denn unter den Denuncianten, welche sich genannt haben, befinden sich Subjecte, deren Glaubwürdigkeit schon um deßwillen angezweifelt werden muß, weil sie bereits bestraft und zum Theil nicht mehr im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Bekanntlich hat sich die liberale Presse, schon um für das Abgeordnetenhaus Propaganda zu machen, die möglichst ausführliche Wiedergabe sämmtlicher in den Provinzen von Mitgliedern der Kammer gehaltenen Reden angelegen sein lassen, und ein flüchtiger Rückblick auf Alles, was gesprochen worden, genügt zur Constatirung der Thatsache, daß man überall die Lage der Dinge mit äußerster Mäßigung beurtheilt hat. Gerade dieser Umstand war den Gegnern unwillkommen; sie hätten, um Stoff zu Anklagen zu gewinnen, die ärgsten Extravaganzen lieber gesehen. Jetzt kommen nun Angeber, welche vielleicht glauben mögen, die Zeit der Ohm und Piersig sei wieder angebrochen und wie damals würden „Enthüllungen" außer guter Bezahlung Rehabilitirung und irgend ein Stellchen im Staate einbringen.

[Nationalfonds.] Aus den Provinzen und dem Auslande sind für den Nationalfonds ferner nachstehende Einsendungen erfolgt: Aus Elbing 4. Beitrag 300 Thlr., aus Löbau in Westpr. 100 Thlr. und 2 westpr. 3½procent. Pfandbriefe à 25 Thlr. nebst Weihnachtscoupon gleich 44 Thlr. 20 Sgr., aus Magdeburg 2. Sendung 600 Thlr., aus Schievelbein 46 Thlr. 20 Sgr., aus Gumbinnen 2. Rate 315 Thlr., aus Swinemünde 1. Rate 100 Thlr., aus London 168 Thlr. 13 Sgr., aus Posen 1. Rate 350 Thlr., aus dem Wahlkreise Saarburg-Merzig-Saarlouis 28 Thlr. 18 Sgr., aus Zerbst 63 Thlr., aus Delitzsch 25 Thlr., aus Halle 2. Sendung 75 Thlr., aus Bromberg 2. Sendung 104 Thlr., mehrere Deutsche in Leeds und M. R. aus Rio 100 Thlr., aus Tiegenhof 1. Rate 50 Thlr., aus Breslau 228 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., aus Treuenbrietzen 1. Rate 100 Thlr., vier deutsche Comptoiristen in St. Petersburg 10 Imperials.

[Diplomatisch-mysteriös.] Die „Sternztg." bringt folgenden mysteriösen Artikel: „Vor einigen Jahren geschah es einem Diplomaten, daß er bei seiner Abberufung von Berlin mit seinem Schreibtisch zugleich in einem geheimen Fach desselben Papiere verkaufte, aus welchen hervorging, daß dieser Gesandte gegen den Hof, bei welchem er accreditirt gewesen war, eine lebhafte Thätigkeit in der Presse entwickelt hatte. Es wurden theils eigenhändige Concepte von Artikeln, deren Urheber man bis dahin in ganz anderen Lagern gesucht hatte, theils der Nachweis wohlorganisirter Verbindungen vorgefunden, vermöge welcher durch diesen Vertreter einer befreundeten Macht die publicistische Opposition gegen die Regierung wesentlich gefördert worden war. Das gesammte Material gelangte in die Hände der kgl. Regierung. Dieselbe zog es vor, gegen den ohnehin aus seinen hiesigen Verhältnissen scheidenden Diplomaten keinen Gebrauch von den Beweisstücken zu machen. Dagegen zweifeln wir nicht, daß das damalige Ministerium, und gewiß jede Regierung von einigem Selbstbewußtsein, die Abberufung des Gesandten verlangt haben würde, wenn sie vor der Beendigung seiner Mission die Ueberzeugung erlangt hätte, daß derselbe direkt oder durch Mittelspersonen seine amtlichen Beziehungen zur Unterstützung der regierungsfeindlichen Tagespresse benutzte. Wir sind der Meinung, daß damals so gut wie heute alle sachkundigen Autoritäten über den Grundsatz einig waren, daß die Stellung eines Gesandten für unvereinbar gilt mit der Betheiligung an oppositionellen Bestrebungen gegen die Regierung, bei welcher er accreditirt ist.

Die „Nat.-Z." bemerkt zu diesem geheimnißvollen Artikel: „Wenn wir uns recht erinnern, wurde in dem Organ unserer Regierung vor Jahren einmal Herr v. Prokesch mit der Veröffentlichung von Papieren bedroht, die sich auf seine frühere Thätigkeit als österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe bezogen. An diesen Fall wird nun eine auf die Gegenwart berechnete Verwarnung angeknüpft; es ist aber aus dem ministeriellen Blatte nicht zu ersehen, welcher neuere Vorgang die auf diesem Wege an das hiesige diplomatische Corps ergehende Andeutung veranlaßt hat."

— [Die letzten Vorgänge in Kurhessen,] schreibt man der „K. Z.", haben in unseren eigentlichen Regierungs-Kreisen — weniger muthmaßlich in denen der feudalen Partei — sehr böses Blut gemacht. Die Impertinenz gegen Preußen, welche das Vorgehen des kasseler Hofes gegen die Stände in sich schließt, muß natürlich überall empfunden werden, wo man nicht, wie dies bei der Kreuzzeitungs-Partei der Fall ist, stets Sympathien für die Hassenpflug'sche Politik gehegt hat, und sie im Herzen noch immer für Diejenigen hegt, welche dieselbe fortsetzen. Bei allem dem läßt es sich nicht verhehlen, daß die Lage der Dinge bei uns sich für nichts weniger eignet, als füe eine energische Action gegen die kurfürstliche Regierung. Der schneidende Widerspruch zwischen äußerer und innerer Politik müßte hierbei lähmend wirken; dies läßt sich durch nichts wegdemonstriren, und es bleibt dahingestellt, ob es unserer Regierung möglich sein wird, sich darüber hinwegzusetzen.

[Berichtigung.] Das Wolff'sche Telegramm aus Kassel vom 25. d. M. verband mit der Nachricht von dem dortigen Eintreffen eines preußischen Feldjägers mit einer Depesche an Herrn v. Dehn-Rothfelser die Angabe, daß derselbe, behufs Empfangnahme einer etwaigen Antwort, 24 Stunden dort zu bleiben habe. Letztere Angabe ist nach der „Sternz." unrichtig.

Hagen, 25. Nov. [Verurtheilung. — Beseitigung der Grundsteuer.] Der Redacteur der „Märk. Volkszeitung", H. Wolf, ist wegen Majestätsbeleidigung, Störung des öffentlichen Friedens u. s. w. heute zu einer Geldbuße von 100 Thlr. event. 2 Monate Gefängniß verurtheilt worden. Zugleich wurde auf Vernichtung der saisirten Nr. 35 der „M. V.-Ztg." erkannt. — Der „H. Anz." theilt Folgendes aus einem Briefe des Abg. Müllensiefen mit: „.... Es stellt sich immer zweifelloser heraus, daß die von dem neuen preußischen — sogenannten — Volksverein ins Leben gerufenen Deputations-Wallfahrten nach Berlin als eigentliches Ziel die Beseitigung der Grundsteuer des Herrenthums zum Endzweck haben. Da ich nun durchaus an keinen Zufall glaube, so haben nach meiner Auffassung einestheils auch diese Adressen in Anbetracht kommender Zeiten das Gute, daß sie die Charakteristik mancher Persönlichkeiten signalisiren, die damit seither hinter dem Berge hielt; anderntheils würde ich es in diesem besonderen Falle nicht eben für ein Unglück erachten, wenn die Reaction wirklich dahin drängte, daß durch einen verfassungswidrigen Akt die junkerliche Grundsteuer beseitigt würde, da damit ein Mittel geboten sein könnte, ein Exempel aufzustellen, wobei man zu ganz anderen Resultaten käme, und wobei die Abgeordneten Rheinlands und Westfalens, welche noch nach Daniel Schürmann rechnen gelernt haben, das Ihrige beitragen würden, denn die Aufhebung der Grundsteuer-Freiheit für Alle ist von altem Datum."

Merseburg, 22. Nov. [Adresse des Provinzial-Landtages.] Unter heutigem Datum haben die Stände des XVI. Provinziallandtages von Sachsen nachfolgende Adresse an Se. Majestät den König abgesandt:

Allerdurchlauchtigster rc. rc. Ew. königl. Majestät fühlen wir uns gedrungen für den in der allerhöchsten Einberufungsordre vom 27. v. M. uns entbotenen allergnädigsten Gruß und die gegen uns ausgesprochene allerhöchste Gnade und Gewogenheit alleruntertänigst zu danken. Wir werden uns der Berathung und Erledigung der uns allerhöchst zugewiesenen Propositionen mit gewissenhaftem Eifer und pflichtmäßiger Sorgfalt unterziehen. Ohnmöglich aber können wir diesen Anlaß vorüber gehen lassen, ohne Ew. königl. Majestät zugleich die ehrfurchts- und vertrauensvollste Ergebenheit und die unverbrüchlichste Treue und Liebe zu versichern, die uns fort und fort mit allen treuen Preußenherzen beseelen. Gott erhalte Ew. königl. Majestät noch recht lange auf dem von den glorreichen Vorfahren ererbten Throne und begleite die allerhöchsten Bestrebungen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes mit seinem Segen. Wir ersterben rc. rc.

Merseburg, den 22. November 1862.

(Folgen sämmtliche Unterschriften der auf dem Provinziallandtage versammelten Mitglieder.)

Salzwedel, 22. Novbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Heute fand im Saale des hiesigen Rathhauses eine Versammlung von Wahlmännern des Kreises Salzwedel statt, in welcher sich der Baron v. Seydlitz aus Berlin uns als Candidat für den erledigten Sitz im Abgeordnetenhause vorstellte. Der Kreisrichter Parisius aus Gardelegen war ebenfalls erschienen, theils um Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten, theils um die Candidatur von Seydlitz zu unterstützen. Der Baron von Seydlitz war dem Wahlkreise durch seinen Vetter, den hochverehrten Abgeordneten v. Vaerst, mit den Worten empfohlen worden: „ich bürge für seine Tüchtigkeit und Verfassungstreue wie für mich selbst." Der Candidat ist 67 Jahre alt, aber fast jugendlich rüstig; er stammt aus dem Geschlechte, welches der preußische Reitergeneral berühmt gemacht hat, besitzt ein Vermögen, welches ihn völlig unabhängig macht, hat im Befreiungskriege mitgekämpft und sich das eiserne Kreuz erstritten. Alle Momente, die uns aus seinem Leben bekannt geworden sind, charakterisiren ihn als einen unerschrockenen und energischen Kämpfer für Freiheit und Recht.

Deutschland.

München, 24. Nov. [Flüchtlinge aus Griechenland.] Gestern kam, nach der „A. Z.", der Kriegsminister, General Spiro Mylios, Mitglied des letzten Ministeriums unter König Otto, hier an. Derselbe verließ Athen wenige Tage nach der Revolution, am 23. Oktober, flüchtete sich nach Corfu und ging von dort mit den übrigen Flüchtlingen, lauter Mitgliedern des letzten und vorletzten Ministeriums, nach Paris, wo die übrigen noch verweilen. Vor vier Tagen reiste der Kultusminister, Senator Hadschiskos, Mitglied des letzten Ministeriums, welcher von der damaligen Regierung an den König nach Kalamata entsendet worden, um die Lage der Dinge zu schildern, und der in Folge der Ereignisse im Gefolge des Königs hierher gekommen ist, nach Paris ab, um sich von dort nach Athen zu begeben. Heut Abend wird Fürst Morusi, Adjutant des Königs Otto, von Wien kommend, wo er der Vermählung des Fürsten Ypsilanti mit der Tochter des Freiherrn v. Sina beiwohnte, welche gestern stattfand, in München eintreffen. Herr v. Wendland, k. baierischer Gesandter in Paris, wird dieser Tage von seinem Landaufenthalt hierher zurückkehren und dann wahrscheinlich nach Paris sich begeben.

Darmstadt, 24. Nov. [Die Adreß-Deputation.] Wie die „N. Pr. Z." mittheilt, hat der Großherzog die Adreß-Deputation nicht angenommen, sondern an v. Dalwigk verwiesen. Letzterer aber hat der Deputation (bestehend aus dem Büreau und je einem Abgeordneten aus jeder Provinz) überlassen, ob sie ihm die Adresse persönlich überreichen oder überschicken wolle. Die Deputation soll sich für einfache Uebersendung entschieden haben.

Dresden, 25. Nov. [Der Beust'sche Brief.] In einer Anmerkung zu der Debatte der zittauer Handelskammer über die den Handelsvertrag betreffende Resolution läßt das „Dr. J." sich über den veröffentlichten Brief des Herrn v. Beust an Herrn Poppe, dem zufolge Sachsen den Handelsvertrag „zur Noth ertragen könne" ausführlich aus, um den Eindruck dieser Stelle zu verwischen. Es sei dies ja nur ein Privatbrief, der nicht bestimmt gewesen sei, die Stellung der sächsischen Regierung zu präcisiren. Das „zur Noth ertragen" beziehe sich nur auf die Nachtheile; die Vortheile hervorzuheben sei keine Veranlassung gewesen, da der Brief ja nur davon gehandelt habe, welche Art der Aussprache für die Vertreter in München die geeignetste gewesen sein würde, um mit Erfolg ein Verständniß zu erleichtern. — Also die Vortheile des Vertrages todtschweigeu und zu thun, als ob man das Uebel nur so eben ertragen könne, war der richtige Weg zur Verständigung.

Leipzig, 21. Nov. [Zu dem Antwortschreiben des Rathes an den Staatsminister von Beust.] Das Stadtverordneten-Collegium beschäftigte sich, wie die „D. A. Ztg." berichtet, in seiner gestrigen Sitzung großentheils mit der bereits mitgetheilten Antwort des Rathes der Stadt Leipzig an den Staatsminister v. Beust, welche mit einer besonderen Zuschrift den Stadtverordneten übermittelt worden war. Verschiedene Stellen dieses von dem Vorsteher Dr. Joseph vorgelesenen Rathschreibens fanden lauten Beifall: so die Versicherung, daß der Schritt des Rathes nicht zur Verbreitung von Mißverständnissen und unnöthigen Besorgnissen, sondern vielmehr zu deren Beseitigung im Lande gedient hat; ferner daß der Widerstand Süddeutschlands gegen den Vertrag die Stellung Sachsens (zur Handelsvertragsfrage) wohl zu befestigen, keineswegs aber zu lockern uns geeignet erschien und noch erscheint; daß der Stadtrath mindestens nicht gefürchtet, deßhalb getadelt zu werden, daß er die allgemeinen Interessen des Landes, soweit sie mit den speziellen der Stadt übereinstimmen, mit erwähnt habe. Hierauf wurde eine Zustimmungserklärung aus Rochlitz vorgetragen, die wir weiter unten mittheilen. Stadtverordneter Kaufmann Fecht nahm zuerst das Wort; er erkannte an, daß der Rath sich so maßvoll, wie seine Stellung es bedinge, ausspreche, zugleich aber auch sehr klar und erschöpfend; er seinerseits glaube jedoch, daß der Erlaß des Ministeriums weit eher den Eindruck einer Zurechtweisung des Stadtraths als einer Beruhigung über die Stellung Sachsens zum Handelsvertrag mache. Das Stadtverordneten-Collegium habe dem Stadtrath gegenüber die Pflicht, sich wenigstens die Hälfte dieser Zurechtweisung anzueignen; es müsse nochmals prüfen, ob es sich etwa übereilt, oder seine Befugnisse überschritten hätte; es sei deßhalb nöthig, die Ministerialverordnung mit den Thatsachen zu vergleichen. Bei der Verhandlung vom 29. v. M. nun sei das Collegium durch die bekannten Enthüllungen eines seiner Mitglieder zu der Ansicht gekommen, daß die Regierung allerdings ihre Ansicht gewechselt habe; er finde auch die Beruhigung, die der Rath aus dem Reskript schöpfe, keineswegs darin, um so weniger, wenn er dabei an die jüngsten Veröffentlichungen in den offiziellen

Blättern und an den bekannten Brief des Staatsministers v. Beust an den Geh. Kammerrath Poppe denke; das Reskript stelle eine Wandelung ganz in Abrede, gleichzeitig werde aber die Berechtigung und Veranlassung zu einer solchen Wandelung auffallend motivirt. Wenn der Rath zuzugestehen scheine, daß die materielle Sachlage nicht ganz unverändert sei, so könne dies doch nicht so unbedingt zugegeben werden; denn das etwaige Ablehnen des Vertrages von Seiten anderer deutscher Regierungen sei schon in den Kammern von Regierungsmitgliedern selbst besprochen, und dabei gesagt worden, der Norden würde trotz alledem dem Drange nach freierer Bewegung nicht widerstehen können. Die österreichischen Vorschläge könnten höchstens die Ansicht, nicht aber die Sachlage ändern. Daß der Rath die Gesammt-Interessen mit berührt habe, sei doch gewiß verzeihlich, denn der Rath der Stadt Leipzig sei keiner wie jeder andere, der sich vielleicht nur um die rein örtlichen Interessen, wie Sauberkeit in den Straßen und dergleichen zu kümmern brauche, sondern er sei der Rath der zweiten Stadt des Landes, der Rath einer der größten Handelsstädte Deutschlands, und außerdem seien die materiellen Interessen des ganzen Landes mit denen Leipzigs untrennbar verbunden. Uebrigens habe sich der Auffassung des Raths die Zahl von 600 der angesehensten hiesigen Firmen eben so angeschlossen, wie zahlreiche Industrielle in Glauchau, Frankenberg, Rochlitz, der Gewerbeverein in Waldheim und andere Korporationen; auch die gesammte unabhängige Presse theile seine Ueberzeugung, die Presse, auf deren Zustimmung zum Handelsvertrage man früher so viel Werth gelegt habe. Wohl sei es zu bedauern, daß dem Rathe die Billigung der Regierung fehle; noch weit bedauerlicher würde es indeß sein, wenn der Rath eine Stellung eingenommen wie die eines Mannes, dessen Auftreten vom Staatsminister v. Beust gebilligt worden sei. Redner stellt schließlich folgenden Antrag:

„Das Stadtverordneten-Collegium möge dem Stadtrath auf dessen Mittheilung vom 15. November mittelst Rekommunikats für die warme und freimüthige Wahrnehmung des städtischen Interesses in seiner Eingabe vom 1. November an die hohe Staatsregierung seinen Dank abstatten und ihm zugleich versichern, daß er sich dabei im vollsten Einverständniß mit dem Stadtverordneten-Collegium befinde."

Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. An der der Abstimmung vorhergehenden Debatte betheiligten sich die Stadtverordneten Dr. Heyner, Hansen und Näser. Ersterer erinnerte an die drei trefflichen Artikel zur Empfehlung des Handelsvertrags im offiziellen „Dresdener Journal", an die so eben in Dresden durch Bürgermeister Hertel laut gewordene Stimme, an die Aeußerung der Landtage in Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt. Auch er sprach bezüglich des scharfen Tones der Verordnung seinen Schmerz aus, da man doch sonst gewohnt sei, daß den Behörden von Seiten der Regierung mit einer gewissen Rücksicht begegnet werde. Stadtverordneter Hansen bemerkte unter Bezug auf eine Stelle des Reskripts, nur der leipziger Handelsstand, nicht die Vertreter der Stadt Leipzig hätten sich seinerzeit gegen den Anschluß Sachsens an den Zollverein erklärt.

Italien.

Turin, 22. Nov. [Deutung einer Anerkennung Italiens.] Schon seit mehreren Tagen ist von einer preußischen Circular-Note an die Vertreter Preußens im Auslande die Rede, welche zur Mittheilung an die betreffenden Höfe bestimmt ist. Ueber den Inhalt dieses Aktenstückes erfährt die wiener „Presse", daß es die Stellung Preußens zur italienischen Frage mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die bekannte Note von Drouyn de Lhuys auseinander setze. Besonders bemerkenswerth sei der Satz, daß Preußen nur den Titel Victor Emanuels als König von Italien anerkannt, überhaupt in seiner Anerkennung nur auf den faktischen Bestand in Italien Rücksicht genommen habe, also weit entfernt davon gewesen sei, durch seine Anerkennung den in der Durando'schen Note nackt hingestellten Zwecken und Zielen der italienischen Politik irgendwie ein moralisches Gewicht zu leihen. Vielmehr müsse sich Preußen ausdrücklich dagegen verwahren, daß es in irgend einer Weise den von der turiner Regierung auf Länder, die sie durch unrechtmäßige Mittel erwerben könne, erhobenen Ansprüchen zustimme. Schließlich wird noch gesagt, daß Preußen selbstverständlich die religiöse wie völkerrechtliche Stellung des Papstes als in ungeschwächter, unantastbarer Kraft bestehend betrachte.

Die „Kreuzz." bemerkt hierzu: „Sind diese Mittheilungen — und es scheint so — zuverlässig, so können wir dieselben nur mit aufrichtiger Freude begrüßen." Das glauben wir. Unsererseits vermögen wir darin Nichts zu finden, als eine nachhinkende Zustimmung zu der veränderten Politik Napoleons.

In Turin neigt sich laut dem „Temps" die Majorität der Kammer zu einem neuen Ministerium, das folgendermaßen zusammengesetzt wäre: Farini (Präsident), Auswärtiges; Peruzzi, Inneres; Minghetti, Finanzen; della Rovere, Krieg; Longo, Marine; Buoncompagni, Justiz; Jacini, öffentliche Arbeiten; Scialoja, Handel.

Rom, 19. Novbr. [Höflichkeit aber keine Politik. — Die Franzosen in Rom.] Eine Kundgebung des Kronprinzen von Preußen erweckte unter der neapolitanischen Emigration eine lang vermißte hohe Genugthuung. Gegen 2 Uhr Nachmittags fuhr er am Sonnabend in Begleitung des Oberst-Lieutenants v. Osterligk und des Majors v. Schweinitz nach dem Palast Farnese, dem Könige Franz II. einen Besuch zu machen. Se. königl. Hoheit trug das Großkreuz des neapolitanischen St. Ferdinand-Ordens. Tags darauf erwiederte der König den Besuch beim kronprinzlichen Paare im Palast Caffarelli, mit den ihm verliehenen preußischen Decorationen auf der Brust. Auch die Königin-Wittwe, Graf und Gräfin von Trapani, wie der kürzlich zurückgekehrte Graf von Trani und seine Gemahlin wurden vom kronprinzlichen Paare beehrt und empfangen. — Ein französischer Offizier hatte mit einem neapolitanischen vorgestern in der Farnesina hinter Ponte Molle ein Degen-Duell auf Anlaß gegenseitiger beschimpfender Bemerkungen wider ihre Souveräne. Der Neapolitaner wurde schwer verwundet. — Eine Gesellschaft von fünfzehn Betrügern berückte in diesen Tagen viele Kloster-Obere. Sie gaben vor, verjagte Eremiten von Monte Corona in der Mark Ancona zu sein, was dem einen und andern bei Ordensgenossen und bei römischen Prälaten manches Goldstück einbrachte, bis die allzuweit getriebene Unverschämtheit entdeckt ward.

Man schreibt dem „Movimento" aus Rom: „Der Cardinal-Erzbischof von Besançon ist in Rom angekommen, und man spricht wiederum von neuen Unterhandlungen zwischen dem Vatican und den Tuilerien. In Rom verschafft man sich immer noch große Räumlichkeiten für die französische Armee, obgleich man nichts von der Ankunft neuer Regimenter meldet. Es kommen allerdings fortwährend neue Soldaten an, jedoch nur, wie man versichert, um die in Urlaub gehenden zu ersetzen. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß selten mehr als 20 bis 30 mit einemmale nach Frankreich zurückkehren, während die Zahl der Ankömmlinge stets sich auf 2—300 beläuft."

Seit Verhaftung der Camorristen sind die Einnahmen des städtischen Octroi's von Neapel um 72 pCt. gestiegen.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. [Die Intervention fällt.] Wenn auswärtige Blätter von einer zweiten Note geredet haben, die Hr. Drouyn de Lhuys in Sachen der nordamerikanischen Friedensstiftung an England und Rußland gerichtet haben soll, so ist der „Constitutionnel" heute in der Lage, versichern zu können, daß das ein grundloses Gerücht ist. Eben so erklärt die „Opinion Nationale" die Behauptung des „Esprit Public" für unbegründet, daß Frankreich jetzt die Vermittlung in Amerika allein besorgen wolle. Inzwischen druckt der „Moniteur" heute die Lobsprüche, welche die londoner „Preß" den bisherigen Vertretern des zweiten Kaiserreiches in London ertheilt, so wie das Willkommen nach, mit welchem dasselbe Blatt den Baron Gros als ein neues Unterpfand der aufrichtigen Freundschaft Napoleons III. begrüßt.

Großbritannien.

London, 24. Novbr. Mit Bezug auf die Wiederbesetzung des griechischen Thrones bemerkt heute die „Morning-Post": „Da gewisse Blätter es leugnen, daß Prinzen, die dem Herrscherhause einer der drei Schutzmächte angehören, von dem griechischen Throne ausgeschlossen werden müßten, so halten auch wir uns in dieser Hinsicht nicht für gebunden." (Prinz Alfred wäre also nur aufgestellt, um Leuchtenberg unmöglich zu machen. Anm. d. Red.)

Asien.

[Neueste Ueberlandspost.] Dieselbe bringt Nachrichten aus Kalkutta, 24. October, Bombay, 1. November. Die Nachrichten aus Kabul bis October melden aus Herat, eine friedliche Ausgleichung sei wahrscheinlich.

Batavia, 15. October. In Banjermassing tauchen die Insurgenten neuerdings auf.

Hongkong, 15. Oct. General Ward fiel in der Affaire bei Ningpo gegen die Taipings. In Shanghai herricht vollkommene Ruhe. Aus Japan wird gemeldet, daß drei Engländer und eine Dame, von Yokohama aus auf der Straße reitend, von dem Gefolge des Prinzen Sassuma angefallen wurden. Ein Engländer wurde getödtet, zwei verwundet; der Dame gelang es, zu entfliehen

---

**** Breslau,** 27. Nov. [Resolution.] Die gestrige Generalversammlung des „Vereins der Verfassungstreuen" unter Vorsitz des Herrn Commerzien-Rathes Molinari war zahlreich besucht. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Rede des Herrn Prof. Roepell wurde eine Resolution beschlossen, welche die Einigkeit der liberalen Parteien gegenüber der Reaction in den Loyalitäts-Adressen documentiren und befestigen soll. Näheres im Morgenblatte.

Breslau, 27. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Mühlgasse Nr. 7 ein braunes Kästchen mit 27 Thaler Inhalt, in Zwei- und Einthaler-Stücken bestehend; Lehmdamm Nr. 5 ein Paar schwarze Tuchhosen; Reusche-Straße Nr. 58 u. 59 ein dunkelblauer Düffelüberzieher mit schwarzem Sammtkragen und Kamelotfutter, in den Taschen desselben befanden sich ein Paar gelbe Glacehandschuhe und ein Paar graue Bukskinhandschuhe; von einem Wagen ein Sack, signirt mit einem durchstrichenen Dreieck, in welchem sich ein W. und darüber eine 4 befindet 517, enthaltend 30 Pfd. Rosinen, 2 Pfd. Lorberblätter, 5 Pfd. Cassia, 1 Pfd. Canehl, 10 Pfd. Piement und 1 Pfd. Marcesnüsse; Ziegengasse Nr. 6 ein brauner Flauschrock mit grau karrirtem Futter; außerhalb Breslau ein Hypotheken-Instrument über 300 Thaler, eingetragen auf Nr. 6 zu Roßberg, und zwei preußische Staatsschuldscheine Lit. H. Nr. 33,376 und Nr. 50,844 à 25 Thaler.

[Betrug.] Schon wieder ist ein ähnlicher Betrug, wie er bereits mehrfach erwähnt, und zwar nach der Beschreibung von derselben Person verübt worden. Es wird daher namentlich das handeltreibende Publikum auf diesen Betrüger besonders aufmerksam gemacht, da derselbe seine Betrügereien in sämmtlichen Fällen fast auf eine und dieselbe Weise ausgeführt hat, um so bei verschärfter Wachsamkeit seine Aufgreifung, der er sich bisher zu entziehen gewußt hat, zu erleichtern. Diesesmal hat er als Ziel seiner Gaunerei den Schnittwaarenhändler O. aus Lauban ausersehen. Bei demselben erschien er am 25. d. M. Vormittags, unter der Angabe, daß er von der Vorsitzenden des hiesigen Frauen-Vereins beauftragt worden sei, einige Proben von Drillich und Züchenleinwand zu holen, da der Verein dergleichen zu Weihnachtsgeschenken anzukaufen beabsichtige. O. willfahrte diesem Wunsche und fügte den Proben auch gleichzeitig die Preise bei. Am Nachmittage desselben Tages erschien der Mann wieder bei dem genannten Leinwandhändler und ersuchte denselben, ihm mit sechs Stück Drillich- und Züchen-Leinwand zu der angeblich auf dem Tauenzienplatze wohnenden Dame zu folgen. Der Kaufmann, welcher nichts Arges vermuthete, machte sich bald mit seinem Markthelfer, der die Waaren trug, und dem Unbekannten auf den Weg. Auf der Schweidnitzerstraße ersuchte jedoch dieser die Beiden einen Augenblick zu verweilen, da er selbst in einem Hause, das er ihnen bezeichnete, noch Etwas zu besorgen habe. Während nun diese eine geraume Zeit warteten, hatte sich der Betrüger wieder zu der in der Marktbude zurückgebliebenen 21 Jahr alten Tochter des Kaufmanns begeben und von derselben zwei Stück blau und weiß gestreiften Drillich und ein Stück braun und weiß karrirte Züchenleinwand im Gesammtwerthe von 30 Thaler unter der Angabe verlangt, daß er dieselben noch nachbringen solle. Diese Waaren wurden ihm auch verabreicht und erst bei der Rückkehr des O. ergab sich der Betrug. Der Gauner ist ein Mann in den vierziger Jahren, von mittlerer untersetzter Statur, und war mit einer grünen Tuchjacke bekleidet.

[Aufgreifen einer Markt-Diebin.] Am 25. d. M. Vormittags wurde an der Marktbude eines Leinwandfabrikanten von auswärts eine 60 Jahr alte Wittwe aus Ostrowo angehalten, als sie sich mit einem auf der Buden-Tafel ausgelegten Stück Leinwand im Werthe von 7½ Thlr., welches sie während ihres Verweilens an der Bude bereits mit einem Arme zu verbergen gesucht hatte, entfernen wollte. Dieselbe ist schon eine als Marktdiebin gekannte Person und wurde sie bei ihrer Verhaftung im Besitze von 27 Thlr. baarem Gelde gefunden.

Verloren wurde: eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand.

Gefunden wurden: zwei schwarze und eine weiße Hutfeder; ein Gesinde-Dienstbuch auf den Dienstknecht Karl Decke aus Jenkwitz, Kreis Oels, lautend; ein grauer Tuchkoller, ein grauer Tuchmuff, eine Ledertasche und ein grauer Tuchsack; eine Brieftasche, enthaltend verschiedene Rechnungen, Briefe, einen Wechsel und einen Gewerbeschein auf den Handelsmann Aug. Fischer aus Weißdorf bei Schurgast, Kreis Falkenberg, lautend. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 26. Nov. 10 U. Ab.	327,84	+3,2	S. 2.	Trübe.
27. Nov. 6 U. Morg.	327,72	+3,0	S. 1.	Trübe.
Berlin, 25. Nov. 2 U. Nachm.	333,70	-0,1	O. 2	Trübe, feucht.
Wien, 24. Nov. 10 U. Abds.	329,05	—1,1	SO. 3.	Bedeckt.

Breslau, 27. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. — Z. U.-P. — F. 11 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Nov., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 70, 35, hob sich auf 70, 45 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 30. 4½proz. Rente 97, 80. Italienische 5proz. Rente 71, 25. 3proz. Spanier 50⅝. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 1085. Lombard. Eisenbahn-Aktien 590. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 26. Nov., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Consols 92¼. 1prz. Spanier 46⅜. Mexikaner 33. Sardinier 83½. 5prz. Russen 95½. Neue Russen 93.

Wien, 26. Nov. Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse fest, geschäftslos. 5proz. Metall. 71, 30. 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 788. Nordbahn 190, —. 1854er Loose 91, 50. National-Anleihe 82, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 238, —. Creditaktien 221, 60. London 122, 10. Hamburg 91, 70. Paris 48, 40. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 289, 50. Neue Loose 132, 90. 1860er Loose 88, 30.

Frankfurt a. M., 26. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten fast unverändert. Die Ultimo-Regulirung geht leicht von statten. Böhmische Westbahn 72. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 141. Wiener Wechsel 95¾. Darmstädter Bank-Aktien 229. Darmstädter Zettelbank 253½. 5proz. Met. 56½. 4½proz. Met. 49½. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 65⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 754. Oesterr. Credit-Aktien 210½. Neueste österr. Anleihe 72½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121. Rhein-Nahe-Bahn 27⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127¾.

Hamburg, 26. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten fest, Nordbahn flau. Schluß-Course: National-Anleihe 66¼. Oesterr. Credit-Aktien 88¾. Vereinsbank 102½. Norddeutsche Bank 101¾. Rheinische 95¾. Nordbahn 61¾. Disconto 3¾. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 26. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas besser, ab auswärts zu billigeren Preisen Beachtung. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 75½ angetragen. Oel pr. Nov. 30⅝, pr. Mai 29⅜. Kaffee unverändert.

Liverpool, 26. Novbr. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise flau.

London, 26. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest, amerikanischer Winterroggen etwas höher; sonst unverändert. — Wetter trübe.

Amsterdam, 26. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, stille. Roggen Termine flau. Raps April 84½, September 76 nominell. Rüböl Mai 47, September 43¼.

Berliner Börse vom 26. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅝ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99⅝ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¼ bz.
dito dito	4	101⅝ bz.
Pommersche	3½	91¼ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	104¼ G.
dito	3½	99¼ B.
dito neue	4	98 bz.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 G.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99½ G.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100¼ B.
Schlesische	4	100⅝ G.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	58¼ bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	76 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	73 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	67¾ u. ⅝ bz.u.G.
dito Bankn. n. Whr.		82⅜ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94½ B.
dito 5. Anleihe	5	90 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84 etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	88⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	30¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/8	4	96 bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	145 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	213½ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	132 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	140 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	189 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/8	5	130 bz.u.G.
Ludw.-Bexbach	8	4	141½ bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	329½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	127½ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	63 bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger	3½	4	84 G.
Niederschles.	4	4	99⅛ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	67¾ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¼ à 63 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 7/12	3½	174¾ à 174 bz.
Oberschles. B.	7 7/12	3½	154 B.
dito C.	7 7/12	3½	174¾ à 174 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88¼ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97⅜ G.
dito Prior E.	—	3½	84¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	58½ — ¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ G.
Rheinische	5	4	97¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	105 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99⅞ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	94 bz.
Starg.-Posener	4	3½	111 bz.
Thüringer	6⅜	4	125½ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	62¼ A., 61½ u. 61 P. bz.
dito Prior	—	4	92½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94 B.
dito dito	—	5	97½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	95¼ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 B.
Bremer „	5¾	4	104½ G.
Coburg. Credit A.	3	4	87 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	101¾ G.
Darmst. Credb.A.	5	4	92 bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅜ G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99¾ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	44⅝ bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	98 G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	100¾ G.
„ Ver.-Bank	5 1/10	4	102 bz.
Hannov. „	4¼	4	99½ G.
Leipziger „	3	4	79¾ G.
Luxembrg. „	10	4	106 B.
Magd. Priv. „	4 1/10	4	91 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	99½ B.
Minerva Bgwk.A.	—	5	26⅝ à ⅞ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	90⅛ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	98¼ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	122¼ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101 G.
Thüringer Bank	2¾	4	59½ G.
Weimar. Bank	4	4	88½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg	8 T.	152¼ bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82⅛ bz.
dito	2 M.	81½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅞ bz. 3M. 98⅛ bz.
Warschau	8 T.	89 bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 26. Novbr. Weizen loco 63—73 Thlr. nach Qual. — Roggen loco 56—58½ Thlr. ab Bahn und frei Haus bez., Novbr. 57—59—57½—58 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 47—46¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 46¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., Frühjahr 45—44¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 23 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 22 Thlr. bez., Frühjahr 22⅛ Thlr. Br., 22 Thlr. Gld., Mai-Juni 22⅛ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—55 Thlr. — Rüböl loco 14 7/12 Thlr. bez., Novbr. 14 11/24—⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14 5/12—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 14 1/12—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 14 Thlr. Br., April-Mai 13¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 13⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 1/12—⅛ Thlr. bez., Novbr. 14¾—11/12 Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14¾—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gld., Febr.-März 15⅛ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., April-Mai 15⅜—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 15 23/24—17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 16 Thlr. bez. u

Weizen leblos. Roggen loco ist ohne Unterschied der Qualitäten z Kündigungszwecken gehandelt. Der laufende Monat stieg unter großen Schwankungen neuerdings im Werthe, wogegen die späteren Sichten billiger käuflich waren. Hafer, Termine still. Gekündigt 1200 Ctnr. Rüböl war besonders in Deckung pr. November gefragt und merklich höher, hiervon wurden aber die übrigen Termine nur wenig beeinflußt und eine Kleinigkeit besser bezahlt. Gekündigt 200 Ctnr. Spiritus hatte sehr stilles Geschäft, weil Käufer wie Verkäufer zurückhaltend blieben, Preise verkehrten in fester Haltung und schließen auch etwas höher als gestern. Gek. 10,000 [illegible]

Stettin, 26. Novbr. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 64—66½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Nov. 67½ Thlr. bez., 67 Thlr Gld, Frühjahr 70½—¾—½ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br. — Roggen nahe Lieferung höher, spätere wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 49½—50¾ Thl. bez., frei Bahn 51½ Thlr. bez., Novbr. 50—50½—¼ Thlr. bez. und Br., Nov.-Dez. 47 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 46¼—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 46 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 45 Thlr. bez. und Gld. — Gerste, schles pr. 70pfd. loco 37—37½ Thlr. bez. — Hafer 47—50pfd. Nov. 23 Thlr. Br., Frühj. 24 Thlr. bez. — Erbsen, Futter- 43 Thlr. bez., kleine Koch- 45 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 14¼—⅙ Thlr. bez., Novbr. 14¼ Thlr. Br., April-Mai 13 7/12 Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Thlr. Br., April-Mai 12⅓ Thlr. Gld. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 5/12 Thlr. bez., Novbr. 14⅔ Thlr. bez. und Gld., Nov.-Dezbr. 14⅙ Thlr. Gld. und Br., Frühjahr 14 11/12 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 15⅙ Thlr. bez. und Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62—66 Thlr. — Roggen 47—50 Thlr. — Gerste 28—32 Thlr. — Hafer 20—24 Thlr. — Erbsen 40—44 Thlr. — Kartoffeln 12—14 Sgr. — Heu 17½—20 Sgr. — Stroh 6 Thlr.

Breslau, 27. Novbr. Wind: Ost. Wetter: sehr milde Luft. Thermometer Früh 2° Kälte. Barometer 27" 5'". Eis, der Wasserstand der Oder ist einige Zoll gewachsen. Die Zufuhren von Getreide bleiben schwach, besonders in feinen Qualitäten, die Nachfrage für dieselben kann sich daher nur bei höchsten Preisen befriedigen.

Weizen mehr gefragt; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 52—54—56 Sgr. — Gerste flau; pr. 70pfd. weiße 41—43 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein schwacher Umsatz.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—70—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—56	Schlag-Leinsaat	173—183—193
Gerste	37—39—43	Winter-Raps	222—245—252
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—51—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10⅚ bis 11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., — weiße ordininäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und November 14⅙ Thlr., pr. Frühjahr 13 7/12 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr. Geld, November 14 5/12 Thlr., pr. Frühjahr 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.